



Christian Jenny, Initiator des Festivals,
und Rolf Sachs, Präsident des
«Dracula Ghost Riders Club» (v.l.).
Bild SO

Asyl im «Dracula Club»

Aus einer Notsituation heraus findet das Festival da Jazz im legendären St. Moritzer «Dracula Club» statt. «Ich habe vor zwei Jahren einen Asylantrag von Initiator Christian Jenny erhalten», schmunzelt Rolf Sachs. Er ist überzeugt, dass Jazz und der «Dracula Club» zusammenpassen. Der Erfolg gibt den beiden Recht.

Von Barbara Schellenberg

Drinnen wähnt man sich in einem alten englischen Schloss. Auf Fotos wirkt es jedoch wie ein Keller. In Wirklichkeit ist es aber lediglich das Starthaus der Olympia-Bobbahn. Unspektakulär. Wäre da nicht auf dem Dach – und dezent auf einer Lampe – diese Fledermaus.

Der legendäre «Dracula Club», der eigentlich «Dracula Ghost Riders Club» heisst und in dem ein Sarg einen beim Eingang begrüsst, ist in diesem Jahr wiederum Heimat für das Festival da Jazz in St. Moritz.

Jazz: die Musik der Individualisten

Rolf Sachs, Präsident des «Dracula Club», ist überzeugt, dass diese Räumlichkeiten für ein Jazzfestival, wie Christian Jenny es aufgezogen hat, ideal sind. Im Sommer sei der «Dracula Club» in der Regel leer, «was eigentlich grotesk ist», meint Sachs. Dabei seien die Akustik gut und die Räumlichkeiten für ein Event in dieser Grösse geradezu fantastisch. Und dann sei noch dies: Die Mitglieder des «Dracula Club» seien wahrlich Individualisten, und das sei just die Verbindung zum Jazz; denn Jazz sei die Musik der Individualisten.



Argus Ref 35861329

Und während er so an der Bar sitzt und sich die Räumlichkeiten nochmals anschaut, in denen bereits Bühne und Equipment stehen, kommt ihm eine Idee. «Wir könnten für nächstes Jahr eigentlich Marianne Faithfull anfragen.»

Doppelt so viele Konzerte wie letztes Jahr

Das Programm für dieses Jahr sieht Grössen wie das James Taylor Quartett oder das Joey DeFrancesco Trio vor. Und dass das so ist, war noch im Frühjahr nicht sicher. «Die Finanzkrise», so Christian Jenny, der künstlerische Leiter des Festivals, «hat uns mit voller Wucht erwischt.» Es gab zwei Optionen: Aufgeben oder volles Risiko. Sie haben sich für die zweite Variante entschieden. Und Jenny hält schon fast lapidar fest: «Notsituationen zwingen einen, einen anderen Weg zu gehen, etwas anderes zu versuchen», und in diesem Fall sei es gut ausgegangen. Insgesamt finden am zweiten Festival da Jazz 25 Konzerte statt; doppelt so viele wie bei der Erstaufflage im vergangenen Jahr.

«'Leading' Clubfestival»

Die Gemäuer sind Musik gewohnt. «Hier drin wird seit über 30 Jahren alles an Musikrichtungen gespielt, was man sich vorstellen kann. Je nachdem, welches Alter sich gerade im Klub aufhält.» Nun also steht der «Dracula Club» wieder für einen Sommer auch den Einheimischen offen. Es soll ein Sommeranlass für alle werden, die Jazz – diese Musik der Individualisten – lieben. «Ein 'leading' Clubfestival soll es sein», präzisiert Jenny. Schliesslich sind es von der Bühne bis zum Ende des Raums gerade einmal zehn Meter.

Sie sind auf dem besten Weg dahin. Dazu gehört, dass man neu während des ganzen Festivals auch essen kann: im «Dracula Grill». Aber wer den Sarg am Eingang einmal passiert hat, bringt so schnell eh nichts mehr aus der Fassung, Dracula und Fledermäuse hin oder her.